

QUIET CITY

Tschechische und amerikanische Komponisten in New York



norddeutsche sinfonietta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein
Schirmherrin: Ute Erdsiek-Rave, Kultusministerin des Landes Schleswig-Holstein

Leitung: Christian Gayed

Oktober 2001

Mehr Geschmack aus Lübeck



BUSREISEN UND MEHR

Wir fahren Sie in viele Regionen Europas

- Gruppenfahrten
- Vereinsfahrten
- Konzertreisen
- Urlaubsreisen
- Rundreisen
- Kurreisen
- Studienreisen

Wir erstellen Ihnen für Ihre Vereins- oder Gruppenfahrten ein individuelles Programm. Rufen Sie uns an!

Graf Recke Reisen • Rudolf-Diesel-Straße • 24790 Schacht-Audorf
Telefon: 04331/95000 • www.graf-recke-reisen.de • e-mail: info@graf-recke-reisen.de



GRUSSWORT

Im Konzept der "norddeutschen sinfonietta" verbinden sich künstlerische Ansprüche mit musikalischer Nachwuchsförderung – eine Kombination, die ein Garant für die musikalische Zukunft dieses Projektes sein wird. Ich freue mich und danke gleichzeitig dafür, dass Spender und Förderer bereits die erste Probenphase und die Konzerte im Oktober 2000 unterstützt haben.

Der Erfolg, den das Projekt beim Publikum erzielte, und der Spaß, den die beteiligten Musikerinnen und Musiker – ob begabter Nachwuchs oder gestandener Profi – beim Musizieren hatten, beweist, dass diese Investition gut angelegt war. Ich hoffe und wünsche, dass sich für dieses vorbildliche Vorhaben auch künftig Partner finden. Denn musikalische Nachwuchsarbeit ist auf Kontinuität angewiesen, und die bis ins Jahr 2003 geplanten Vorhaben der Orchesterwerkstatt klingen vielversprechend!

Den Initiatoren, Christian Gayed und allen Helferinnen und Helfern, danke ich für Idee, Engagement und Einsatzbereitschaft für dieses außergewöhnliche Orchesterprojekt. Der "norddeutschen sinfonietta" wünsche ich viel Erfolg und allen Beteiligten bei den Proben und bevorstehenden Aufführungen gutes Gelingen!

Ute Erdsiek-Rave

Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Nachhilfe, die hilft

Individuelle Betreuung _____

Einzelförderung oder Gruppenunterricht _____

Examinierte Lehrkräfte _____

Maximalgruppen von vier Schülern _____

Wir nutzen das Medium Internet _____

Online - Nachhilfe _____

Keine Anmeldegebühren _____

Keine Vertragsbindungen _____

Nehmen Sie kostenlosen
Probeunterricht in Anspruch



Jetzt neu !

Englischkurse für Kinder



Institut
für
Bildung
und
Weiterbildung

EDV-Schulung Fortbildung Nachhilfe

www.iq-home.de

Klaus-Groth Str. | 24768 Rendsburg
04331 / 14 60 33 Phone
04331 / 14 60 34 Fax
rendsburg@iq-home.de Mail



WERKSTATT FÜR GEIGENBAU
UND REPARATUR

Antonio Menzel

**Neubau
Reparatur
Handel
Zubehör**

Nikolaikirchhof 7 24937 Flensburg Tel. 0461/178 77
Jeden Montag im Musik-Markt-Rendsburg:

**MUSIK
MARKT
RENDSBURG**

*Best Musical
Equipment
& Instruments*

→ Hot-Line 0171 / 51 24 770 ←

Altstadtpassage
24768 Rendsburg



04331 / 24773

SEHR GEEHRTES PUBLIKUM!

NEW YORK

Fieberndes
schneehohes Babylon
schwarz-weiß
Zwei fließende Parallelen
Im Hexenkessel
acht millionen Menschen
Die Statue ruft
Freiheit
Freie Kunst
das große Spiel
Freie Laster
Krebsgeschwüre
Augenzeuge
schleif deine Zunge zum Messer
lege ein Lied auf deine Lippen
rühm das gespaltene Herz
dieser Stadt

(Rose Ausländer)

Unser Programm führt Sie in eine Stadt voller Widersprüche und Unterschiede. Ebenso unterschiedlich sind die Hintergründe, die unser Komponistenquintett in die Metropole am Hudson geführt haben.

Die **norddeutsche sinfonietta** hat sich zur Aufgabe gemacht, Berufsmusiker und fortgeschrittene Schüler aus ganz Schleswig-Holstein miteinander im Musizieren zu vereinen. In der gleichwertigen Begegnung zwischen Musikern und Schülern liegen Chancen und Bedingungen für alle Mitwirkenden, sich über das gemeinhin übliche Maß hinaus zu engagieren.

Dank sagen möchten wir den Veranstaltern dieser Konzertreihe, der Rendsburger Musikschule und dem Musikverein Rendsburg, den Veranstaltern des Plöner Musikherbstes, der Waldorfschule Kiel sowie der Kirchengemeinde Elmshorn für die organisatorische Unterstützung. Frau Ute Erdsiek-Rave, der Kultusministerin des Landes Schleswig-Holstein, die die Schirmherrschaft über unser Orchester hält, danken wir für ihre freundliche ideelle Unterstützung. Wesentlichen Anteil am Gelingen unseres Projektes haben die Institutionen und Firmen, die unsere Arbeit auch finanziell fördern: Neben dem Schleswig-Holsteinischen Kultusministerium sind das vor allem der Technologie-Region K.E.R.N. e. V., die Sparkasse Mittelholstein und die NEG Micon Deutschland GmbH sowie die Kulturstiftung des Kreises Rendsburg-Eckernförde, der Rotary- und der Lions-Club Rendsburg. Weiter gehören neben privaten Spendern auch die Inserenten in unserem Programmheft sowie die Rendsburger Buchhandlung Reichel zu der Gruppe der Sponsoren. Bitte leihen Sie auch den Anzeigen Ihr Ohr!

All den Begleitern, die darüberhinaus durch Hilfestellungen, Ratschläge und Zuspruch dieses Projekt mit weiterentwickelt haben, gilt unsere herzliche Verbundenheit.

Wir würden uns über Ihre persönliche Kritik freuen. Wenn wir Sie zukünftig über unsere Aktivitäten informieren sollen, hinterlassen Sie uns bitte Ihre Adresse – Sie hören dann von uns!



norddeutsche sinfonietta

Königinstr. 44

24768 Rendsburg

Telefon: 04331/14 54 61

Fax: 04331/14 54 60

e-mail: gayed@t-online.de

Gestaltung: Marion Heise, Itzehoe



[V i s i o n]

[Die Musik des Windes]
In unserer heutigen Welt besteht eine steigende Nachfrage nach erneuerbaren Energien. Die Vision von NEG Micon ist es, sich weiterhin an die Spitze der weltweit operierenden Hersteller von Windenergieanlagen zu setzen, die es jederzeit mit der konventionellen Energieerzeugung aufnehmen können.

Diese Vision dient den Mitarbeitern in allen Unternehmensbereichen als Motivation, wenn es darum geht, Wissen und Fertigkeiten in innovative Lösungen einfließen zu lassen.

Das Bewußtsein für die Zukunft dieser Erde spornt uns erst recht an, unseren Kunden ein professioneller und fachkundiger Partner zu sein.

**NEG MICON®**
- for a powerful future

NEG Micon Deutschland GmbH · Osterport 2 · D-25872 Ostenfeld
Tel.: +49 4845 7000 · Fax: +49 4845 700 17
E-mail: info@neg-micon.de · www.neg-micon.de

PROGRAMM

SAMUEL BARBER (1910 - 1981)

Adagio for Strings, op. 11 (1936/38)

aus dem Streichquartett b-Moll

BOHUSLAV MARTINŮ (1890 - 1959)

Sextett für 2 Violinen, 2 Violen und 2 Violoncelli (1932)

Lento. Allegro poco moderato

Andantino - Allegretto scherzando

Allegretto poco moderato

AARON COPLAND (1900 - 1990)

Quiet City for Trumpet, English Horn and Strings (1939/40)

Slow - poco più mosso - slower - Largamente - Tempo I

ASTOR PIAZZOLLA (1921 - 1992)

Tango Nr. 1 - Coral (1976)

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 - 1904)

Serenade für Streicher, E-Dur op. 22 (1875)

Moderato

Tempo di Valse

Scherzo. Vivace

Larghetto

Finale. Allegro vivace

Leitung: Christian Gayed

3. Oktober 2001, 17:00 Uhr
Christkirche Rendsburg

6. Oktober 2001, 20:00 Uhr
Kulturforum Schwimmhalle Schloss Plön
im Rahmen des Plöner Musikherbstes

7. Oktober 2001, 11:00 Uhr
FAMILIENKONZERT,
Auszüge aus dem Programm
Rudolf-Steiner-Schule Kiel
Rendsburger Landstraße 129

7. Oktober 2001, 17:00 Uhr
St. Nikolai-Kirche Elmshorn

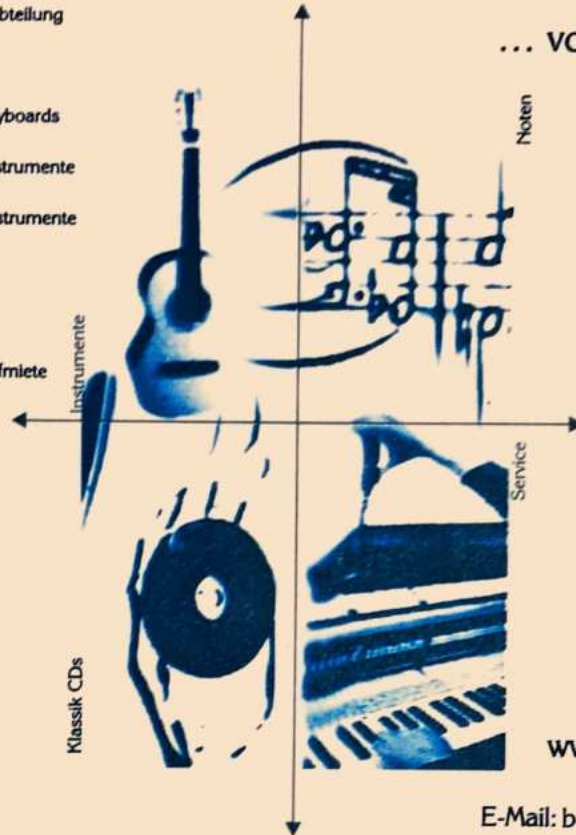
Musikhaus

BOCK & HINRICHSEN

Das älteste Musikfachgeschäft in Schleswig-Holstein

Wir können alles (zumindest alles beschaffen) !

Umfangreiche Notenabteilung
Gitarren und Geigen
Klaviere, E-Pianos, Keyboards
Percussion und Orffinstrumente
Holz- und Blechblasinstrumente
Reparatur - Service
Klassik CDs
Leihinstrumente - Kaufmiete



... von Klassik CDs über
Techno-Keyboards
bis zum Alphon.

Nienstadtstraße 2

24768 Rendsburg

Tel.: 04331 - 22 88 5

Fax.: 04331 - 55 22 1

www.bock-hinrichsen.de

E-Mail: bock-hinrichsen@t-online.de

DAS ORCHESTER

Violine I: Claudia Michel (Konzertmeisterin), Anita Swiatek, Renate Burk-Färber, Astrid Frensche, Malwina Bernagiewicz, Andreas Engelhorn, Wiebke Gaaz

Violine II: Heiko Constien*, Christiana Voss*, Margarita V-M Polo, Marina Smetrakowa, Sonia Schleiff, Dunja Wohlers

Viola: Konstantin Neumann*, Judith Bassalig*, Sebastian Baaß, Malte Philemon Jacobsen

Violoncello: Michael Becker*, Anne Gayed*, Sophia Raudszus, Johanna Brave

Kontrabass: Jürgen Schütz, Hauke Jessen

Oboe/Englischhorn: Peter Kiggen

Trompete: Edmond Kawalec

* Martinů-Sextet

Christian Gayed hatte neben einem Kontrabass- und Schulmusikstudium in Detmold bei Sergiu Celibidache und Konrad von Abel (München) Dirigierunterricht. Assistenzen bei Günther Neidlinger in Detmold, Borna und Düsseldorf und die Gründung der Ianus-Academia Detmold sowie später die Leitung des Kammerorchesters Itzehoe brachten ihm vielfältige Erfahrungen.

Er lebt als Dirigent in Rendsburg, leitet dort auch das Collegium musicum; darüberhinaus widmet er sich bevorzugt der Kammermusik und dem Komponieren.

Amerika hatte jahrhundertlang keine eigenständige Musikkultur. Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein gingen Komponisten, die auf sich hielten, nach Europa, um nach einem Studium in Deutschland oder Frankreich die Tradition der großen Romantiker Brahms, Wagner, Liszt, später Debussy und Strauss kennenzulernen und fortzusetzen. Erst der Besuch des großen tschechischen Tondichters Antonín Dvořák löste ein neues Selbstverständnis aus; seine Beschäftigung mit den Gesängen der Schwarzen und den indianischen Ureinwohnern schuf die Grundlage zu einer Auseinandersetzung der amerikanischen Komponisten mit ihren eigenen reichen musikalischen Wurzeln. So wurde ein Fremder zum Vater der amerikanischen „Nationalmusik“. Das dies kein Zufall war, sondern dass sich in Dvořáks Persönlichkeit das Wissen um die Tradition wie um die Bedeutung einer Volkskultur in glänzender Übereinstimmung vereinigte, war dabei gewiss eine wichtige Voraussetzung für sein fruchtbares Wirken in Amerika



SAMUEL BARBER wurde 1910 in Pennsylvania geboren und studierte bereits im Alter von 13 Jahren am Curtis Institute in Philadelphia Musik. Damit war er einer der ersten Komponisten, die ausschließlich in Amerika studierten. Neben einem gründlichen Kompositionsstudium erhielt er aber auch intensive Gesangsunterricht, und hier findet sich vielleicht eine Erklärung dafür, dass er immerhin bis weit in die 30er Jahre hinein einen außerordentlich lyrischen Stil gepflegt hat, der oft „neoromantisch“ genannt wurde. Dieser Umstand brachte ihm bei avantgardistischeren Kollegen manch abfällige Bemerkung ein, gleichzeitig wurde ihm vom Publikum und Musikerkollegen eine enorme Sympathie entgegen gebracht, sodass er in kurzer Zeit zu einem der meistgespielten zeitgenössischen ameri-

kanischen Komponisten wurde. Ein wichtiger Grundstein zu seinem Erfolg war dabei 1938 die New Yorker Uraufführung seines *Essay for Orchestra*, op. 12 und des *Adagio for Strings*, eine Bearbeitung des zweiten Streichquartettsatzes aus op. 11 für großes Streichorchester. Diese Aufführung unter Arturo Toscanini wurde ein überwältigender Erfolg, das *Adagio* war daraufhin das einzige amerikanische Stück, das Toscanini auf seiner großen Südamerikatournee musizierte. Das Werk ist ein Stück von äußerster Schlichtheit, eine fast unendliche Melodie, die immer wieder andernorts auftaucht, sich entwickelt, sich mächtig auf-türmt und sanft wieder versiegt. Aaron Copland meinte über Barbers Motivation zu dem Satz: „Er hat das Stück nicht so komponiert, damit es gut klingt - es kommt direkt vom Herzen“. Dass das *Adagio* in Zusammenhang mit dem Tod der

Präsidenten Roosevelt und Kennedy ausgestrahlt wurde, machte es unfreiwillig auch zu einer Art nationalen Trauermusik, wenngleich dem Komponisten eher eine Naturschilderung vorge-schwebt haben soll.

Wir möchten unsere Aufführung jedoch bewusst dem Gedenken an die Opfer und Hinterbliebenen des Anschlags vom 11. September widmen.

»Als der sechzehnjährige Karl Roßmann, der von seinen armen Eltern nach Amerika geschickt worden war, weil ihn ein Dienstmädchen verführt und ein Kind von ihm bekommen hatte, in dem schon langsam gewordenen Schiff in den Hafen von New York einfuhr, erblickte er die schon längst beobachtete Statue der Freiheitsgöttin wie in einem plötzlich stärker gewordenen Sonnenlicht. Ihr Arm mit dem Schwert ragte wie neuerdings empor, und um ihre Gestalt wehten die freien Lüfte.

„So hoch!“ sagte er sich...« (Franz Kafka - Amerika)

Es wird unzählige Menschen in Jahrhunderten gegeben haben, die vergleichbare Empfindungen hatten wie die Hauptfigur Karl in Kafkas Roman „Amerika“. Dabei waren die Gründe für eine Übersiedlung vielfältigster Natur: Hungersnöte wie in Irland 1846, Verfolgung wie in Deutschland 1848, die Gier nach Gold 1896 oder einfach das Bedürfnis nach einem Neuanfang und besseren Verhältnissen ließen Millionen von Menschen New York ansteuern – allein im Jahr 1907 wurden 1 285 349 Einwanderer gezählt!

BOHUSLAV MARTINŮ kam

1941 in New York an, nachdem er fast ein Jahr lang auf der Flucht vor den Nazis durch Europa geirrt war. Begonnen hatte er seine musikalische Karriere als Geiger, der 16jährig aus dem Provinzort Policka nach Prag an das Konservatorium ging. Allem Anschein nach kam er allerdings mit dem verschulden Wesen dort nicht zurecht, sodass er von der Schule entfernt wurde. Dieser Umstand beflügelte seine kompositorischen Ambitionen: als Autodidakt schrieb er losgelöst von Konventionen und suchte über eine Vielzahl von zunächst eher minderwertigen Stücken eine Tonsprache abseits des vorherrschenden „Smetana-Kultes“. Nachdem er sich erneut, diesmal als Komponist, im Konservatorium einschrieb, führte sein Drang nach eigenständigem Lernen aber bald dazu, Prag zu verlassen. 1923 ging er, angezogen von Roussels unkonventioneller Tonsprache nach Paris, wo er bald erste Erfolge feierte. Dort entstand 1932 auch das Sextett, ein kraft- und schwingvolles Stück, das schon nach New York weist: Es gewann einen dortigen Kompositionswettbewerb (was ihm die Anschaffung eines Klavieres ermöglichte). Als Exilant ging es dem weltgewandten und vielseitigen Martinů, obwohl er die Sprache nicht beherrschte,



vergleichsweise gut; als der mittlerweile herausragende Vertreter der tschechischen Schule bekam er bald Kompositions- und Lehraufträge. Aber sein Leben war von einer steten Unruhe geprägt: Er wechselte häufig den Wohnsitz und wurde, obwohl er die amerikanische Staatsbürgerschaft übernahm, nie ganz heimisch. Der Versuch, nach dem Krieg nach Prag zurückzugehen scheiterte jedoch nach der Machtergreifung der Kommunisten. So pendelte er zwischen New York und Südfrankreich und starb schließlich in der Schweiz – bis zuletzt der Musik seiner Heimat verbunden, die er seit 20 Jahren nicht gesehen hatte.

Das Sextett spricht in beispielhafter Weise die verbindende Sprache der vielen Einflüsse, die Martinů empfing: böhmische Tanz- und Volksmusik-, auch Jazzelemente sind ebenso erkennbar wie tradierte, etwa polyphone, Satzstrukturen.



AARON COPLAND war ein waschechter New Yorker - und „Enkelschüler“ von Antonín Dvořák (Sein erster Lehrer, Rubin Goldmark, hatte bei Dvořák studiert). Aber auch ihn zog es zu Studien nach Paris, wo er auf die bedeutende Kompositionslehrerin Nadia Boulanger traf. Wieder zurück fand er zu einem Stil, der einen originalen „amerikanischen“ Ausdruck sehr stark mitgeprägt hat, indem es ihm gelang, traditionelle Elemente mit denen des Jazz und anderen folkloristischen (etwa Mexikanischen) zu kombinieren.

Quiet City ist ein Theaterstück von Irwin Shaw, zu dem Copland 1939 eine nie veröffentlichte Bühnenmusik schrieb. Die umgearbeitete Fassung für Kammerorchester (1940) wurde dann jedoch zu einem seiner meistgespielten

Werke. Das Stück handelt von den Nachtgedanken vieler verschiedener Menschen in der Großstadt. Gebündelt werden sie in einem einsamen und unruhigen jüdischen Jungen, der seiner Isolation mit seiner Jazztrompete eine Stimme verleiht.

ASTOR PIAZZOLLA ist heute neben Alberto Ginastera wohl der bedeutendste musikalische Botschafter Argentiniens. Er nimmt somit eine Copland und Dvořák vergleichbare Rolle in seiner Heimat ein als der Komponist, dem es vorbildhaft gelang, überkommene Volksmusikströmungen mit einer tradierten Kunstmusik zu einer Musik mit gleichzeitig nationalem wie allgemeingültigen Charakter zu verschmelzen. Dass er dabei, je nach Bedarf, auch etwa Jazz und Rock verarbeitet hat, spricht für sein offenes Ohr gegenüber allen möglichen musikalischen Strömungen. Dennoch bleibt seine Musik immer Tango. Zum Begründer des „Tango Nuevo“ hat er sich jedoch schmerzlich hinarbeiten müssen. Der Sohn italienischer Immigranten kam vierjährig nach New York und

lernte dort zunächst den Jazz lieben. Dem Vater und dessen Heimweh nach Argentinien zuliebe lernt er Bandoneon zu spielen. Nach der Rückkehr nach Mar del Plata (Argentinien) 1936 nahm er Kompositionsunterricht bei Ginastera und entwickelte sich zu einem angesehenen und erfolgreichen Komponisten. Auch er bedurfte jedoch erst eines vierjährigen Parisaufenthalts, um, ebenfalls durch Nadia Boulanger angeregt, seine eigentlichen Wurzeln zu entdecken. Zurück in Buenos Aires gründete er ein eigenes Ensemble und schuf insgesamt über 300 Tangos, teils in größeren, zyklischen Formen, und eine Tango-Oper. Im Übrigen muss man sich vor Augen halten, dass ihn die traditionellen Tangomusiker teils heftig anfeindeten, da sie in ihm einen Nestbeschmutzer und groben Verfälscher der Tradition sahen – nicht den Weiterentwickler, dem es gelang, Tango zu einem internationalen Phänomen zu machen.



„Coral“ ist ein äußerst schmerzvoller „Choral“, der wenig Hoffnung und um so mehr Resignation in sich birgt. Trotz eines kraftvollen Aufbäumens in den Eckteilen findet sich kein Ausweg; immer wieder fallen auch die extrovertierteren Passagen in sich zusammen. Kein Trost.

HARLEM BEI NACHT

Er zieht lange Fäden
aus der Trompete
wickelt sie
um Harlems
Dickicht

Aus seinen Afrikaaugen
rollen weiche Streifen
Schwermut

Raketenpilze
schießen in den
Negerhimmel
zerstäuben
über dem Blues

Nur das Echo
taumelt noch ein paar Meilen
eh es die Seele
aushaucht

(Rose Ausländer)



ANTONÍN DVOŘÁK wurde letztlich dadurch zum Vater einer amerikanischen Nationalmusik, weil er entgegen der vorherrschenden Mode dort ebenso arbeitete, wie er es zu Hause auch tat: er beobachtete seine musikalische Umgebung genau, fand viel Kräftiges, Ursprüngliches in den Gesängen der Indianer und der Schwarzen und formte deren Melodien nach seinen Bedürfnissen nach. Auf diese Weise entstanden u. a. die 9 Sinfonie („Aus der neuen Welt“), das sog. „amerikanische“ Streichquartett F-Dur op. 96 und das Es-Dur-Quintett op. 97 oder die Sonatine op. 100 – bis heute einige seiner populärsten Werke. Die ambitionierteren amerikanischen Komponisten versuchten dagegen, nationale Themen (etwa Indianerschlachten oder

Naturimpressionen) mit Hilfe der bewährten Stilmerkmale der europäischen Spätromantik und des Impressionismus zu transportieren. Dvořák, der von 1892 - 95 in New York am Nationalkonservatorium unterrichtete, wies die amerikanischen Komponisten auf die überheblich als minderwertig verachtete Volksmusik der farbigen Gruppen hin – und lieferte gleich selbst überzeugende Beispiele einer Adaption. Auch wenn heute noch mancherorts diskutiert wird, ob einige seiner dort ver-

wendeten Themen wirklich amerikanischen oder eher heimatlich böhmischen Ursprungs sind, zeigt letztendlich die Verarbeitung derselben umso deutlicher, dass es viel weniger um „Schulen“ und Stilrichtungen geht als um einen ehrlichen Personalstil in einem dazugehörigen Kontext. In diesem Punkt waren seine Jahre in Amerika von langanhaltender und entscheidender Nachwirkung: Dieser Forderung, zuerst bei sich selbst zu suchen, konnten sich die nachfolgenden Komponistengenerationen nicht entziehen – und fast gezwungenermaßen entstand so eine originär amerikanische Musik.

Die Serenade E-Dur op. 22 entspringt derselben Geisteshaltung, obwohl sie das Werk des erst 34-jährigen, international noch ganz unbedeutenden Musikers ist, der sich und seine Familie als Klavierlehrer und freischaffender Bratschist eher schlecht als recht ernähren kann. Erst zwei Jahre zuvor hatte er auch als Komponist erste größere Erfolge in seiner Heimatstadt zu verzeichnen gehabt. Doch müssen seine Lebensumstände von großem Optimismus geprägt gewesen sein, was sich in der Partitur auch ausdrückt; formales Ebenmaß, harmonischer Reichtum, blühende Melodik, und, bei allem Klassizismus, eine deutlich böhmische Färbung einiger Themen beweisen die gewonnene Souveränität: Dvořák hatte sich selbst gefunden.

ALBERS BÜRO & DRUCK

gegründet 1848

PAPIERHAUS


DRUCKEREI

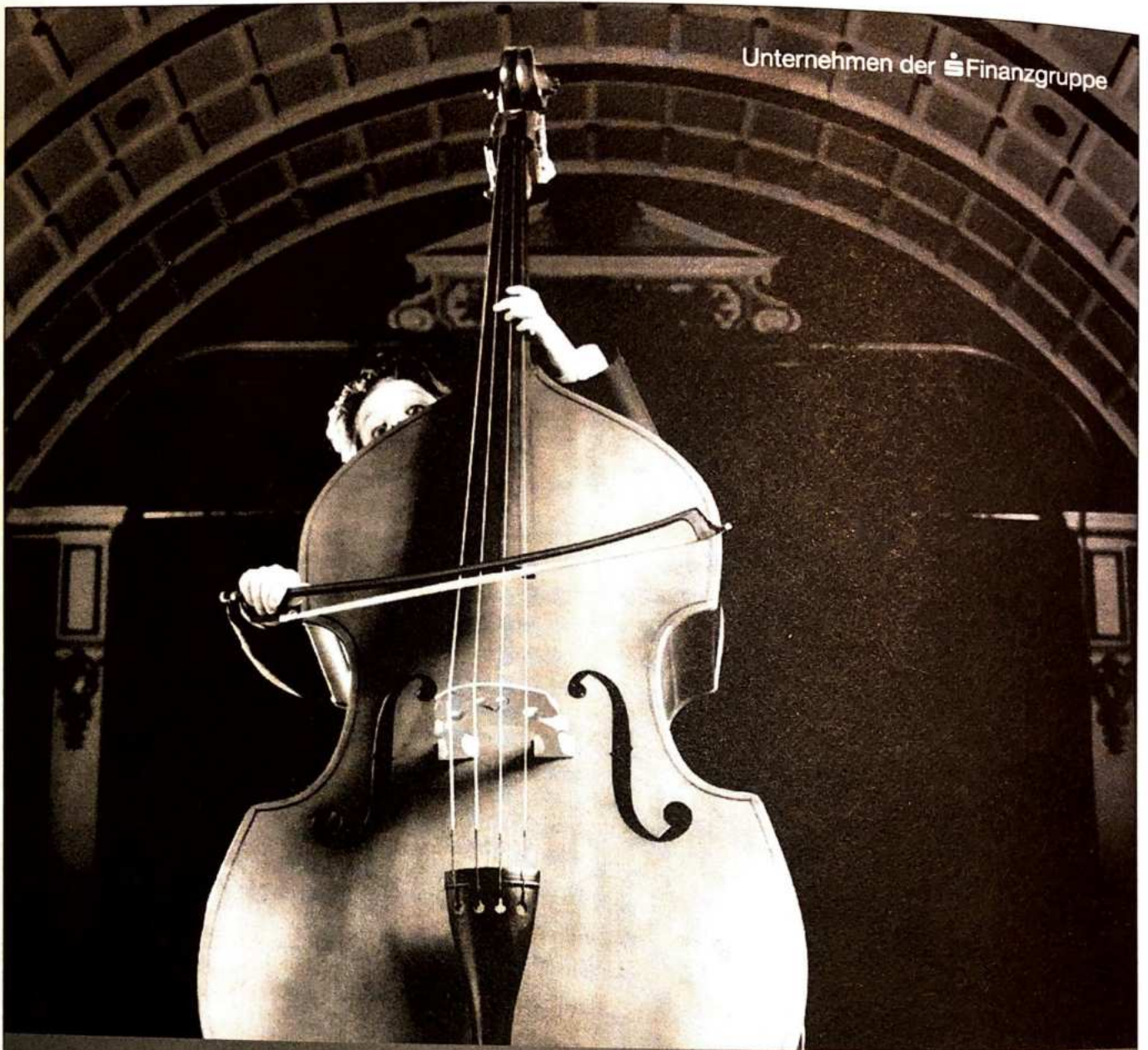
kleiner **ALBERS**

Königstraße 24

Kollunder Straße 22-24

Königstraße 24

Unternehmen der  Finanzgruppe



**WIR FÖRDERN TALENTE.
VON ANFANG AN.**



Sparkasse Mittelholstein

www.spk-mittelholstein.de

Junge Menschen brauchen Perspektiven. Die Sparkassen tragen dazu bei, junge Talente zu entdecken und sind Förderer der Initiative „Jugend musiziert“.